

naturvielfalt



Europaschutzgebiet



**Soren, Gleggen - Köblern,  
Schweizer Ried und  
Birken - Schwarzes Zeug**



Im nördlichen Rheintal ist die größte Moorlandschaft Vorarlbergs erhalten – eines der größten Talmoore in Österreich überhaupt. Bis heute mähen die Bauern viele Feuchtwiesen nur einmal im Herbst. Diese traditionelle Nutzung erhält die Lebensräume für zahlreiche seltene Pflanzen und Tiere; so zählen beispielsweise die Riedwiesen zu den wichtigsten Brutgebieten für Wiesenvögel in Österreich.



## Natura 2000

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk besonders wertvoller Lebensräume mit dem Ziel, gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schützen und deren natürliche Lebensräume dauerhaft zu erhalten. Hierfür gibt es zwei rechtliche Grundlagen – die Vogelschutzrichtlinie und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie). Alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind verpflichtet, Gebiete mit bedeutenden Arten und Lebensräumen als Europaschutzgebiete auszuweisen, die dann in ihrer Gesamtheit das europäische Natura 2000 Netzwerk bilden. Der Europäischen Union ist über die Entwicklung dieser Gebiete, insbesondere über den Erhaltungszustand der in den Richtlinien genannten Lebensräume und Arten, regelmäßig Bericht zu erstatten.



## Das Tafelsilber des Rheintaler Naturschutzes

Streuwiesen sind Feuchtwiesen, die nicht gedüngt und erst im Herbst gemäht werden. Und daher besondere Lebensräume für anspruchsvolle Pflanzen und Tiere, die anderswo keinen Platz mehr haben: Langsam oder erst spät im Jahr wachsenden Blumen und Gräsern bleibt ausreichend Zeit für Blüte und Samenreife; so mancher Schmetterling mit speziellen Ansprüchen an seine Futterpflanzen wird nur in Streuwiesen fündig; bodenbrütende Vögel sind nicht durch Mähmaschinen bedroht. Kein Wunder, dass sich in kaum einem anderen Lebensraum seltene und bedrohte Arten in ähnlicher Vielfalt finden.



Europaschutzgebiet

**Soren, Gleggen - Köblern, Schweizer Ried  
und Birken - Schwarzes Zeug**





Blick auf die Riedlandschaft des nördlichen Rheintals

## Refugium für seltene Wiesenbrüter

In Moorlandschaften – Riede sind landwirtschaftlich genutzte Moore – ist der Gehölzbewuchs meist spärlich. Viele typische Riedvögel brüten daher am Boden und suchen hier auch ihre Nahrung. Aus diesen Gründen ist die sensible Vogelwelt auf die naturnahe Bewirtschaftung auf Gedeih und Verderb angewiesen, sind die Vögel den Gefährdungen durch Beutegreifer und den Störungen durch Menschen besonders stark ausgesetzt. Kein Wunder also, dass heute viele Wiesenbrüter als bedroht gelten. Daher ist die Erhaltung der großflächig naturnah bewirtschafteten Feuchtwiesen unverzichtbar für den Fortbestand der bedrohten Arten.

<b>Fläche</b>	320 Hektar
<b>Lage</b>	zwischen Dornbirn und Lustenau südlich angrenzend an das Lauteracher Ried
<b>Höhe</b>	400 m über dem Meeresspiegel

## Schutzgüter

Die Schutzgüter des Gebietes sind besonders typische und seltene bzw. gefährdete Lebensräume und Arten, für deren Erhalt das Europaschutzgebiet Soren, Gleggen - Köblern, Schweizer Ried und Birken - Schwarzes Zeug nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesen wurde. Einige dieser besonderen Lebensräume, Pflanzen- und Tierarten, die im Gebiet vorkommen, wollen wir Ihnen vorstellen:

### Pfeifengraswiesen

Viele Streuwiesen sind Pfeifengraswiesen, aufgrund der hier sauren Böden meist sogenannte Binsen-Pfeifengraswiesen. Verzicht auf Düngung und nur eine jährliche Mahd im Herbst sind wichtige Voraussetzungen zur Erhaltung dieser Lebensräume für Pflanzen und Tiere, die in häufig gemähten Wiesen keinen Platz mehr haben.



### Torf-Glanzkräut (Liparis loeselii)

Wohl nur wenige kennen das Torf-Glanzkräut: Denn im Gegensatz zu vielen anderen Orchideen sind die unscheinbaren gelbgrünen Blüten nur schwer in den nassen Streuwiesen zu entdecken. Dazu kommt, dass die Pflanzen oft jahrelang nicht blühen, um dann plötzlich wieder zu erscheinen.



### Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Phengaris teleius, Ph. nausithous)

Die Bläulinge legen ihre Eier auf dem Großen Wiesenknopf ab. Die Schmetterlingsraupen ernähren sich zunächst von dieser Feuchtwiesenpflanze. Ameisen werden durch Duftstoffe getäuscht und bringen die Raupen in ihr Nest, die sich dort von der Ameisenbrut ernähren und zu Schmetterlingen werden. Durch die komplizierte Entwicklung sind Ameisenbläulinge seltene Bewohner der Feuchengebiete.





### Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Mit der auffällig gelb gefleckten Unterseite signalisieren die höchstens 5 cm großen Gelbbauchunken Fressfeinden ihre Ungenießbarkeit. Die unauffällige Oberseite ist dagegen eine gute Tarnung. Sehr kleine Gewässer, manchmal sogar Pfützen oder Fahrspuren, die nur für wenige Monate mit Wasser gefüllt sind, sind ihre bevorzugten Laichgewässer.



### Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

Der früher weit verbreitete Charaktervogel der Rheintalriede ist dank seines langen, gekrümmten Schnabels kaum mit anderen heimischen Wiesenvögeln zu verwechseln. Brachvögel werden bis zu 30 Jahre alt und kehren jedes Jahr an ihren Brutplatz zurück – vor allem in großflächige Streuwiesen. In ganz Vorarlberg brüten heute weniger als 20 Paare.



### Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Bereits im Februar kehrt der Kiebitz aus den Überwinterungsquartieren in Südwesteuropa zurück. Früher ein typischer Brutvogel der Feuchtwiesen, brüten Kiebitze heute auch auf Ackerflächen. Dies aber nur dann erfolgreich, wenn die bewirtschaftungsfreie Zeitspanne für die Bebrütung des Geleges und die Aufzucht der Jungvögel ausreichend lang ist.

### Wachtelkönig (*Crex crex*)

Aufgrund seiner versteckten Lebensweise in den Streuwiesen ist der Wachtelkönig häufiger zu hören als zu sehen. Sein meist nachts vorgetragener Ruf – nicht melodiös, aber unverkennbar – verlieh ihm die wissenschaftliche Bezeichnung *Crex crex*. Vereinzelt sind ab Mai rufende Männchen nach ihrer Rückkehr aus dem Winterquartier in Afrika im Gebiet zu hören.



### Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Spät im Jahr gemähte Wiesen sind Voraussetzung, damit das Braunkehlchen erfolgreich brüten und Junge aufziehen kann. In den Talräumen, wo die meisten Wiesen mehrmals im Jahr gemäht werden, sind dies vor allem einmähdige Feuchtwiesen. Daher zählen die Riedwiesen zu den wichtigsten Lebensräumen für diesen selten gewordenen Singvogel in Vorarlberg.

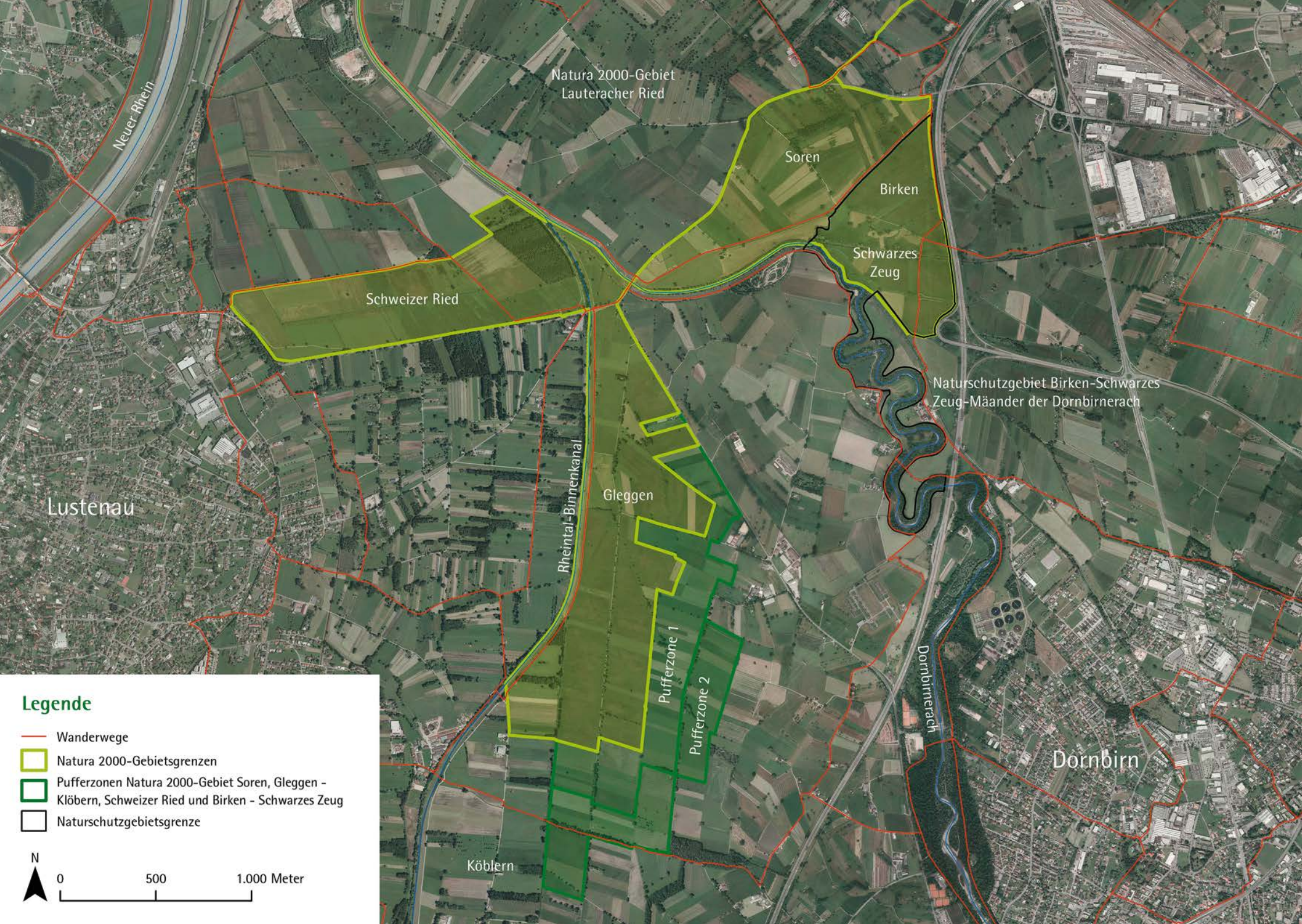


### Sumpf-Siegwurz oder Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*)

Im Juni oder Juli sticht die Sumpf-Gladiole mit ihren purpurroten Blüten in den Streuwiesen von Matschels besonders hervor. Die Bezeichnung Siegwurz geht auf den Volksglauben zurück – die Wurzelknolle mit ihrer kettenhemdartigen Hülle soll unverwundbar machen.







Natura 2000-Gebiet  
Lauteracher Ried

Soren

Birken

Schwarzes  
Zeug

Naturschutzgebiet Birken-Schwarzes  
Zeug-Mäander der Dornbirnerach

Schweizer Ried

Gleggen

Rheintal-Binnenkanal

Pufferzone 1

Pufferzone 2

Dornbirnerach

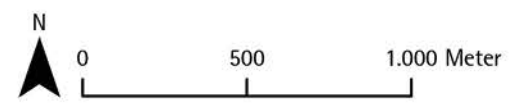
Lustenau

Köblern

Dornbirn

### Legende

- Wanderwege
- Natura 2000-Gebietsgrenzen
- Pufferzonen Natura 2000-Gebiet Soren - Klöbern, Schweizer Ried und Birken - Schwarzes Zeug
- Naturschutzgebietsgrenze







Schwarzes Zeug



#### Wichtige Bestimmungen für Besucher

- Keine Pflanzen aus Streuwiesen entfernen
- Nicht abseits von Straßen und Wegen reiten
- Hunde nicht mit einer mehr als 3 m langen Leine oder ohne Leine führen
- Keine Störungen durch Licht und Lärm erzeugen
- Keine Wohnwagen abstellen oder kampieren
- Keine Holzlagerplätze anlegen
- Keinen Modellflugsport ausüben oder das Gebiet in einer Höhe von weniger als 300 m überfliegen
- Keine land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen betreten oder befahren

## Kontakt

### Amt der Vorarlberger

#### Landesregierung

Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVE)

Landhaus

6901 Bregenz

+43 5574 511 245 05

umwelt@vorarlberg.at

## Gebietsverantwortung

### beim Amt der Vorarlberger

#### Landesregierung

DI Max Albrecht

+43 5574 511 245 11

maximilian.albrecht@vorarlberg.at

## Impressum

### Medieninhaber und Herausgeber

Amt der Vorarlberger Landesregierung,

Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVE)

[www.vorarlberg.at/umwelt](http://www.vorarlberg.at/umwelt)

### Redaktion

Ing. Herbert Erhart

### Druck

Druckerei Thurnher

### Konzeption und Gestaltung

go biq communication gmbh

[www.gobiq.at](http://www.gobiq.at)

### Text

UMG Umweltbüro Grabher

[www.umg.at](http://www.umg.at)

### Fotos

UMG Umweltbüro Grabher

Schrägluftbild - Land Vorarlberg

Wikimedia Commons: Torf-Glanzkraut - Berwianr, Kiebitz - Charlesjsharp,

Braunkehlchen - Frank Vassen; fotolia: Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling -

Schmutzler-Schaub, Großer Brachvogel - Horst Nugent;

iStock: Wachtelkönig - MikeLane45



# Unsere Natur. Unsere Vielfalt.

Amt der Vorarlberger Landesregierung  
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)  
+43 (0) 5574 / 511 - 245 05  
umwelt@vorarlberg.at

[www.naturvielfalt.at](http://www.naturvielfalt.at)  
[www.facebook.com/naturvielfalt.vorarlberg](https://www.facebook.com/naturvielfalt.vorarlberg)